

Einleitung

Im vorliegenden Band 35 (2016) dokumentiert das Rottenburger Jahrbuch bereits die Weingartener Studientagung des Jahres 2015 und kehrt damit zu der bis einschließlich Band 11 (1992) geübten Praxis zurück. Im Jahr 1993 hatte der Begründer des Jahrbuchs, Prof. Dr. Rudolf Reinhardt, einen immer noch lesenswerten Band zur Theologiegeschichte des 19. Jahrhunderts eingeschoben, sodass seitdem die Studientagungen von Geschichtsverein und Akademie im Abstand von zwei Jahren dokumentiert wurden. Die Rückkehr zum einjährigen Abstand ergibt sich aus der Tatsache, dass die dem Luther-Bild gewidmete ökumenische Studientagung von 2014 (vgl. den Tagungsbericht von Maria E. Gründig in RJKG 34, 2015, S. 390–395) als Sonderpublikation erscheint, die von den Tagungsinitiatoren Andreas Holzem und Volker Leppin sowie von Norbert Haag für den Verein für Württembergische Kirchengeschichte und mir für den Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart herausgegeben wird (Martin Luther. Monument, Ketzer, Mensch: Lutherbilder, Lutherprojektionen und ein ökumenischer Luther, Freiburg i. Br.: Herder, 2017). Die Mitglieder des Geschichtsvereins erhalten diesen Band als Gabe fristgerecht zum Jubiläumsjahr 2017.

Nicht minder aktuell als das Reformationsjubiläum ist die Frage nach den Geschlechterrollen. Die von ANDREAS HOLZEM initiierte wissenschaftliche Studientagung 2015 »Mann, Frau, Partnerschaft – Genderdebatten des Christentums« bot hier aufschlussreiche historische Perspektiven. Die Beiträge im von Holzem redigierten Hauptteil des Bandes zeigen exemplarisch, wie Männlichkeit und Weiblichkeit sowie ihre Gemeinsamkeit oder Unterschiedlichkeit in sich verändernden historischen Kontexten im Christentum konstruiert wurden.

Drei weitere wissenschaftliche Beiträge ergänzen den Band und verbinden auf ihre Weise die spezifisch Rottenburgische mit der allgemein-kirchenhistorischen Perspektive: KLAUS SCHATZ SJ, der unlängst eine fünfbändige Geschichte der deutschen Jesuiten vorgelegt hat, rekonstruiert die Präsenz der alten Gesellschaft Jesu (bis 1773) in Ellwangen, Rottenburg und Rottweil sowie die Rückkehr der Jesuiten ins Bistum Rottenburg im 20. Jahrhundert. Mit dem entsprechenden Vortrag hatte P. Schatz die Mitglieder und Gäste des Geschichtsvereins bei der Jahresversammlung 2015 in Rottenburg begeistert. Er sprach im neuen Hauptgebäude des Bischöflichen Ordinariats, das auf den Grundmauern der ehemals zum Jesuitenkolleg gehörigen Kirche steht. CORNELIA REUS, die Hefele-Preisträgerin des Jahres 2015, stellt ihre Arbeit über die Laienkatechetinnen im Bistum Rottenburg von 1920 bis 1958 vor und liefert damit zugleich eine diözesangeschichtliche Ergänzung zum Hauptteil des Bandes. ANDREAS HOLZEM bietet schließlich eine anregende historische Kontextualisierung der Tübinger Theologie »von Drey zu Hirscher«, mit der er beim Studiennachmittag im Diözesanmuseum Rottenburg anlässlich der Ausstellung »Glaube – Kunst – Hingabe. Johann Baptist Hirscher als Sammler« zahlreiche Mitglieder und Gäste des Geschichtsvereins in die religiös-theologischen Intentionen Hirschers eingeführt hatte. Der Beitrag verweist zugleich voraus auf ein zweites großes Jubiläum, das 2017 zu feiern ist, nämlich das 200jährige Bestehen der Tübinger Katholisch-Theologischen Fakultät, der Theologischen Quartalschrift und des Tübinger Wilhelmsstiftes – allesamt prägende Faktoren der Rottenburger Diözesangeschichte und der deutschsprachigen Theologie- und Kirchengeschichte.

Wie immer beschließt den Band ein umfangreicher Rezensionsteil, der Neuerscheinungen aus der Kirchengeschichte und ihren Nachbardisziplinen vorstellt.

Claus Arnold